

Izer Maksuti

Internationalismen im Albanischen unter besonderer Berücksichtigung des Alltagswortschatzes

Der Beitrag basiert auf meiner Dissertation (Maksuti, 2006), welche unter der ausgezeichneten Betreuung von Wolfgang U. Dressler und Rudolf de Cillia am Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien geschrieben wurde. Ziele dieser Untersuchung sind es zu zeigen, (a) wie stark der albanische Alltagswortschatz von diesen lexikalischen Einheiten geprägt ist, (b) ob es eine Internationalisierungstendenz des Wortschatzes gibt, (c) welchen soziokulturellen Stellenwert die Internationalismen im Albanischen haben, und (d) wie viele Internationalismen es ungefähr im Alltagswortschatz gibt.

In die Studie wurden demgemäß aufgenommen:

- a) Wörter, die nur im Alltagswortschatz oder hauptsächlich im Alltagswortschatz gebraucht werden (*hotel, kulturë, muzikë, profesor, radio, sport, traktor, televizor*),
- b) Wörter, die außer im Alltagswortschatz auch im Fachwortschatz unterschiedlicher Sachgebiete vorkommen, im Alltagswortschatz aber immer häufiger gebraucht werden (*alumin, bibliotekë, demokraci, insulinë, teatër*) und
- c) Fachwörter mit allgemeiner und spezifischer Bedeutung, die auch in mehreren Sachgruppen des Alltagswortschatzes gebraucht werden (*akademi, broshurë, flora, fauna, gramatikë, infuzion, radar, regjistër*).

Die Beschäftigung mit den Internationalismen erweckt eine Sensibilität für Kommunikationsprobleme. Der Nutzen der Beschäftigung mit den Internationalismen liegt zum einen darin, dass sich auf diese Weise feststellen und belegen lässt, in welchem Maße bestimmte Sprachen im Bereich der Lexik miteinander vernetzt sind. Die vorliegende Untersuchung beruht auf Wörterbüchern. Für diese Untersuchung haben ich verschiedene Typen von Wörterbüchern einbezogen: einsprachige, zwei- und mehrsprachige Wörterbücher, Bedeutungswörterbücher, enzyklopädische und Konversationslexika, Taschen-, Hand-, Universalwörterbücher, ein- und mehrbändig.

Die Materialien, auf die wir uns in unserer Arbeit stützen, stammen außer aus vielen Wörterbüchern, die unsere Hauptquelle waren, auch aus den albanischen Tageszeitungen in Albanien (*Shekulli*), in Kosova (*Koha ditore*) und in

Mazedonien (*Fakti*). Ich habe eine Woche lang jede dieser drei Tageszeitungen gesammelt, gelesen und Internationalismen exzerpiert. Dabei handelt es sich jedoch eher um Stichproben als um eine systematische Auswertung dieser Zeitungen. In diesen Tageszeitungen kommt eine beträchtliche Anzahl von Internationalismen vor.

Zur Terminologie - begriffliche Erklärungen

Probleme der Bestimmung der Internationalismen

Das Wort Internationalismus ist in Nachschlagewerken nur selten zu finden. Die Wörter *international* (1839) und *Internationale* (1865) findet man in diesen Jahren zum ersten Mal (Braun, 1999: 23). Im früheren Ostblock blieb der Terminus Internationalismus überwiegend politisch bestimmt. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren die westlichen Bemühungen um die Begriffsbildung von vornherein linguistisch ausgerichtet (Schmitz, 1995: 91). Im Albanischen finden wir die Bezeichnung „*fjalë ndërkombëtare*“ (Kole, 1988: 317; Thomai, 2002: 222, 231) (internationale Wörter, „*leksik ndërkombëtar*“ (Thomai, 2002: 222) (internationaler Wortschatz), „*term ndërkombëtar*“ (Thomai, 2002: 229) (internationaler Terminus). Das Wort *ndërkombëtarizma* für Internationalismen wird bei Kole näher erläutert (Kole, 1988: 317). Bei Thomai finden wir auch „*fjalët ndërkombëtare* (internacionalizmat) (Thomai, 2002: 235) also „internacionalizmat“ = Internationalismen.

Was sind Internationalismen?

In der gegenwärtigen Literatur der Internationalismenforschung gibt es zahlreiche Bestimmungen des Begriffs Internationalismus. Daher ist es notwendig, einige dieser Definitionsmöglichkeiten chronologisch aufzulisten und miteinander zu vergleichen. Das Ergebnis des Vergleiches sollte die Herausstellung einer Definition sein, die die Bedeutung des Internationalismusbegriffes vollständig erfasst.

Der Internationalismus-Begriff ist nach dem 2. Weltkrieg gebräuchlich geworden. Man sprach noch nicht von „Internationalismen“, sondern von „internationalen Wörtern“ bzw. von „internationaler Lexik“ (Richter, 1919: 97). Braun (2003: 1380) nennt diese Wörter auch „interlinguale Übereinstimmungen“ und „lexikalische Übereinstimmungen“.

Elise Richter charakterisiert die sogenannten **internationalen Wörter** als jene zahllose Reihe von Wörtern, in denen sich die Wechselwirkungen der europäischen Kulturverhältnisse spiegeln, deren Heimat kaum festgestellt werden kann, deren Bestimmung es ist, überall heimisch zu sein, an deren Bildung alle

Völker fast gleichen Anteil nehmen. Die Wörter, von denen hier die Rede sein soll, sind Jedermann bekannt: *Telegraph, Grammophon, Sozialismus, Minister, Luxus, Expresß, klerikal, ästhetisch, Analphabet* usw. Woher kommen sie? Ein Teil ist altererbtes europäisches Kulturgut: *Physik, Musik* u.ä.; *Monarchie, Politik, Aristokratie*, u.ä.; ein Teil ist allgemein europäische Umprägung eines alten Inhalts: *Nation, Apparat, liberal, Idiot* u.ä.: ein Teil europäische Umformung: *Sozialdemokratie* u.ä.; ein Teil europäische Neuschöpfung entweder aus ererbtem Sprachgut: *Automobil, Turbine, Dynamo*, oder aus ererbtem und neuem Sprachgut: *Dynamit, Odol*, oder aus ganz neuem Sprachgut: *Volt, Gas* (Richter, 1919: 97). Im Lexikon sprachwissenschaftlicher Termini wird das Wort ‚Internationalismus‘ folgendermaßen definiert:

„Internationalismus: in vielen (meist genetisch verwandten) Sprachen mit gleicher Bedeutung verwendetes Wort gleicher Herkunft, z.B. dt. Kultur, engl. culture, russ. kultura, - lat. cultura; dt. Sport, frz. sport, russ. sport, - engl. sport“ (Conrad, 1988: 104).

Jabłoński definiert **Internationalismen** als:

„lexikalische Einheiten, die mit derselben Bedeutung und der gleichen bzw. assimilierten Lautgestalt aus einer Modellsprache (nicht nur Großsprache) in mehrere Replikasprachen (Kultursprachen) entlehnt worden sind [...]“ (Jabłoński, 1990: 17).

Internationalismus nennt sich also ein übernational gebräuchliches und ohne Übersetzung verständliches Wort. Mit diesem Begriff werden sprachliche Gemeinsamkeiten in verschiedenen Sprachen erfasst. Schaeder definiert Internationalismus wie folgt: „Internationalismen sind entweder einer Nationalsprache entlehnt oder auf dem Wege der Wortbildung aus den lateinischen und/oder griechischen Morphemen entstanden.“ (Schaeder, 1990: 39). Die nächste Definition ist aus der „Lexikologie für deutsche Gegenwartssprache“ entnommen:

„Man versteht unter ‚Internationalismen‘ solche Wörter, die internationalgebräuchlich sind, sich in der morphomatischen und orthographischen Struktur den aufnehmenden Sprachen anpassen und in mehreren Sprachen in gleicher Bedeutung, oft als Termini, üblich sind. Sie sind meist aus lateinischen und griechischen Morphemen gebildet (*Thermodynamik, Mikroelektronik, thermonuklear*). Sie können aber auch aus einer nationalen Literatursprache stammen und erst im Laufe der Sprachgeschichte international üblich geworden sein, vgl. z.B. *Bourgeoisie* (frz.), *Alkohol* (arab.), *Soldat* (ital.)“ (Schippan, 1992: 265–266).

Bei Schaeder (1994: 101) finden wir auch ein vorläufiges Resümee der Auswertung einiger Wörterbücher und eines Handbuchs:

a) „Internationalismus“ in der hier interessierenden Bedeutung ist ein Fachausdruck aus dem Bereich der Sprachwissenschaft. b) Internationalismen sind Wörter bzw. Lexeme, die in gleicher oder ähnlicher Form mit gleicher oder

ähnlicher Bedeutung in verschiedenen Sprachen vorkommen. c) Internationalismen sind entweder einer Nationalsprache entlehnt oder auf dem Weg der Wortbildung aus lateinischen und/oder griechischen Morphemen entstanden. d) Bei den Wörtern *Demokratie, Atom, Charakter, Kino, Container, Zivilisation, Kultur, Sport, Radio, Taxi, Ökonomie, Republik, Bourgeoisie, Etage, Mikroelektronik, Geriatrie* handelt es sich um Internationalismen. Weiter unten fügt Schaefer hinzu: Diese Fragestellungen lösen u.a. folgende Fragen aus: a) In wie vielen Sprachen müssen Wörter mindestens vorkommen, um als Internationalismen gelten zu können? Muß sich unter diesen Sprachen auch wenigstens eine befinden, die mit den anderen nicht genetisch verwandt ist? Handelt es sich nicht bei allen oben angeführten Beispielen letztlich um Europäismen? b) Welches Maß muß die formale und inhaltliche Übereinstimmung erreichen, damit begründet von einem Internationalismus gesprochen werden kann? c) Was heißt eigentlich, ein Internationalismus ist ein Wort, das in verschiedenen Sprachen vorkommt? (Schaefer, 1994: 101). Die nächste Definition ist aus dem „Duden Deutschen Universal Wörterbuch“ entnommen und lautet folgendermaßen: „Wort, das in gleicher Bedeutung u. gleicher od. ähnlicher Form in verschiedenen Kultursprachen vorkommt (z.B. „Minute“) (DUDEN, 1996: 774). Braun behauptet: „Von einem Internationalismus wird schon dann gesprochen, wenn die Vergleichswörter in nur einer Bedeutung übereinstimmen“ (Braun, 1999: 22) Präziser wird dieses linguistische Phänomen in der Kleinen Enzyklopädie. Deutsche Sprache erläutert: Internationalismen sind Wörter, die in verschiedenen Sprachen eine gleiche oder ähnliche Bedeutung haben und lautlich, wenn auch an die jeweilige Sprache angepasst, übereinstimmen wie *Theater, theatre, théâtre*. Sie sind oft griechischer oder lateinischer Herkunft oder aus griechischen und lateinischen Morphemen gebildet. Sie können aber auch aus einer Nationalsprache stammen und erst im Laufe der Jahrhunderte internationale Verbreitung gefunden haben, wie z.B. *Soldat* (itl.) (Fleischer/Helbig/Lerchner, 2001: 102).

Eine aktuellere Erläuterung des Begriffs Internationalismus finden wir im Metzler-Lexikon Sprache:

„Entlehnung, die in sehr vielen Spr. Usus (und daher für die internationale Verständigung nützl.) ist, z.B. *Taxi, Hotel, Computer, Tikket*. Formale Abweichungen, wenn vorhanden, sind gering und beeinträchtigen nicht die Verständlichkeit, vgl. dt. *Taxi*, itl. *tassi*; dies gilt insbes. für Affigierungen: dt. *sympathisch*, itl. *simpatico*, frz. *sympa(thique)*, schwed. *sympatisk*, bulgar. *simpatičen* (aber nicht. engl. *sympathetic*, †Falsche Freunde). Neben vielen engl. basierten Ausdrücken sind v.a. Termini wie *Telefon*, die auf dem Latein. Oder Griech. basieren, zu I. geworden. Einige Spr. enthalten kaum I., z.B. Isländ. und Armen“ (Glück, 2005: 290).

Um die Frage zu beantworten wie internationalismen entstehen, sollte es zuerst hier darum gehen festzulegen, ab wann ein Wort als Internationalismus angesehen werden kann. Also ist es eine wichtige Frage, ab welchem Grad der Ähnlichkeit man von einem Internationalismus sprechen kann. Man sollte erst dann von „Internationalismen“ sprechen, wenn Wörter auch in der Tat „global“ verbreitet sind. Ein entscheidendes Kriterium ist die Existenz dieser Wörter in mehreren Weltsprachen. Binder (1970) betont, dass ein großer Teil der Fachausdrücke aus vielen Bereichen auch in mehreren Sprachen verwendet werden. Diese Wörter haben „internationale Geltung erhalten als Ausfluss des internationalen Charakters und der internationalen Verflechtung aller Kultur und Zivilisation“ (Binder, 1970: 136).

Der Terminus Internationalismus/Internationalismen ist nicht zu verstehen als Ersatz für Fremdwort, auch nicht als Ersatz zu Lehnwort, weil nicht alle Lehnwörter und Fremdwörter Internationalismen sind. Ich sehe den Terminus Internationalismen als einen Oberbegriff, weil Internationalismen sowohl Lehnwörter, als auch Fremdwörter (Gräzismen, Latinismen, Romanismen, Slawismen, Orientalismen, Germanismen, Anglizismen usw.) umfassen. Ein Fremdwort entsteht durch die Übernahme des lexikalischen Materials aus anderen Sprachen (falls die ursprüngliche Lautgestalt unverändert bleibt), anders bei den Lehnwörtern (bei dem die lautliche Seite erheblich modifiziert wird). Internationalismen machen im Albanischen einen guten Teil der Fremdwörter aus.

Zusammenfassend und präzisierend lässt sich sagen, dass mehrere Wörter in verschiedenen Sprachen mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung und Form (mit mindestens einer gemeinsamen Bedeutungsvariante, z.B. alb. *faktor*, dt. *Faktor*, engl. *factor*, frz. *facteur*, rus. *faktor*) zusammen einen Internationalismus bilden (Schaeder/Volmert, 1991: 281)

Die Problematik des Alltagswortschatzes

In Bezug auf die Problematik des Alltagswortschatzes habe ich bei Kühn (1979: 23; 1990: 1353–1364) folgende Bezeichnungen gefunden: *Allgemeinwortschatz*, *Alltagswortschatz*, *Basiswortschatz*, *Bedarfwortschatz*, *Elementarlexik*, *Fachwortschatz*, *Gebrauchswortschatz*, *Gesamtvokabular*, *Grundsprache*, *Grundvokabular*, *Grundwortschatz*, *Häufigkeitsliste*, *Kernwortschatz*, *Mindestwortschatz*, *Minimalwortschatz*, *Standardvokabular* usw. Alle diese Bezeichnungen sind für einen nach bestimmten Kriterien reduzierten Wortschatz einer Sprache, mit dessen Hilfe das Erlernen von Fremdsprachen rationalisiert und erleichtert werden soll. Als Faktor der Wortschatzbestimmung wurde und wird auch heute vielfach das Kriterium der Wortfrequenz angesehen (Krohn 1992; Schnörch 2002).

Für unsere Arbeit ist der Alltagswortschatz ein Mittel der Begrenzung des Themas und aus dem Grund ist für uns wichtiger als der Fachwortschatz. Bei dieser Arbeit kommen jene Wörter in Frage, die Teil des Alltagswortschatzes (Küpper, 1971) (Allgemeinwortschatzes) sind. Infolge erweiterter Bildungsmöglichkeiten, der Massenkommunikation und der Auswirkung von Wissenschaft und Technik auf das Alltagsleben dringen mehr Fachwörter in die Alltagssprache ein (Braun, 1986: 340)

Es gibt auch Konvergenzen des Allgemeinwortschatzes und des Grundwortschatzes. Koppenburg (1976) hat die Konvergenz in einigen europäischen Sprachen erforscht.

Internationalen Wortschätzen kommt infolge der Globalisierung eine besondere Bedeutung nicht nur in Fach- und Wissenschaftssprachen, sondern zunehmend auch in der Alltagssprache zu. Nach Braun (1990: 32) können Internationalismen „die Alltagskommunikation zwischen Menschen verschiedener Herkunftssprachen erleichtern“. Diese „Erleichterung der internationalen Verständigung“ betont auch Frohne (1991: 50), indem er weitere Wörter angibt, die mit einem relativ hohen Grad kommunikativer Allgemeingültigkeit sind. Volmert (1993: 70) erwähnt die wichtigsten Entwicklungen, die auch den Alltagswortschatz beeinflusst haben:

„Der immer schneller werdende globale Informationsaustausch, die multinationale Kooperation in vielen Bereichen und der Massentourismus über Ländergrenzen hinweg; die weltweite Ausstrahlung von politischen, kulturellen und sportlichen Ereignissen - das alles erfasst immer größere Felder des Gemein- und des Alltagswortschatzes.“

Häufig dringen wissenschaftliche Ausdrücke in die Umgangssprache ein und werden dort in einem unscharfen oder unwissenschaftlichen Sinn gebraucht. Es ist bekannt, dass Sprachen in hohem Grade ererbtes Wortgut im Grundwortschatz bewahren. Es sind die einsprachigen Bedeutungswörterbücher (Fjalor, 1981; 1984; 2006), die auch die Entwicklung des albanischen Alltagswortschatzes in hohem Maße beeinflusst haben. Zimmer (1990: 80–84) stellt die Frage „Wie viele Wörter hat der Mensch?“. Daraus leitet sich die hier behandelte Fragestellung ab „Wie viele Internationalismen gibt es ungefähr im Alltagswortschatz?“

Wenn man die Frage beantworten will, sollte man beachten, dass dabei eine Reihe von Faktoren eine Rolle spielen:

Gebrauchsfrequenz: Wie häufig tritt das Lexem auf?

Soziale Diffusion: Kommt das Wort nur in bestimmten Gruppen oder im gesamten Wortschatz der Sprachgemeinschaft vor?

Gebrauchssituation: In welchen Diskursen oder Texten tritt das Wort auf? (z.B. in Fachtexten oder in Alltagstexten) (Riehl, 2004: 31).

Internationalismen umfassen in letzter Zeit meistens Begriffe der modernen internationalen wissenschaftlich-technischen Entwicklung. Im 19. und 20. Jahrhundert kommen Fachwörter auf wie *asfalt*, *çimento*, *inxhinier*, *maqinë*, *telefon* usw. die heutzutage auch zum Alltagswortschatz gehören. Es wird auch behauptet, dass Internationalismen „Kernwörter“ (Schmidt-Hidding, 1955: 297) des internationalen Gesprächs sind. Der Germanist D. Faulseit hat solche Einheiten auf Grund ihrer Rolle bei der Erleichterung der internationalen Verständigung als „internationalen Zweckwortschatz“ bezeichnet (Frohne, 1989: 440). Nach Frohne (1991) haben in der UdSSR durchgeführte Untersuchungen „gezeigt, dass Internationalismen in populärwissenschaftlichen Texten 16,5 %, in Zeitungstexten 13,7, dagegen in Texten der schöngeistigen Literatur nur 4,5 sämtlicher dort gebrauchter Wörter darstellen.

Nach Ertl (o.J.) umfasst der internationale Wortschatz über 10.000 Wörter. Unter den 2.000 häufigsten Wörtern des Deutschen sind über 250 international bekannte Ausdrücke.

Im Fachwortschatz einzelner Fachgebiete findet sich eine Fülle weiterer internationaler Wörter. Im Albanischen wird oft das Fremdwort lediglich als wissenschaftliches Fachwort benutzt, während der entsprechend albanische Ausdruck auch eine allgemeine Bedeutung hat.

Diskussion

In diesem Beitrag habe ich mich mit Internationalismen im Albanischen befasst. Internationalismen sind, wie wir gesehen haben, in großer Zahl im Alltagswortschatz des Albanischen vorhanden und dieser Teil des Wortschatzes weist die Tendenz auf, ständig anzuwachsen. Oft handelt es sich hier auch um einen Alltagswortschatz, der für das Erlernen einer Fremdsprache von großem Nutzen ist und auf dem aufgebaut werden sollte.

Internationalen Wortschätzen kommt infolge der Globalisierung eine besondere Bedeutung nicht nur in Fach- und Wissenschaftssprachen, sondern zunehmend auch in der Alltagssprache zu. Ich bin auch der Meinung, dass Internationalismen als international verständliche Wörter eine Erleichterung für die tägliche zwischensprachliche Kommunikation, sowie eine Hilfe beim Sprachstudium und beim Übersetzen sind.

Internationalismen können außerdem dem Sprachunterricht eine internationale Dimension geben, da sie neue Perspektiven des Fremdsprachenlernens im vereinten Europa eröffnen können. Internationalismen ermöglichen den Lernenden einen leichteren Zugang zur neuen Fremdsprache und sie dienen auch für die Wortschatzarbeit im Fremdsprachenunterricht. Im Zweit- und

Fremdsprachenunterricht geben Internationalismen auch eine Möglichkeit zur Erweiterung der landeskundlichen und der lexikalischen Kenntnisse. Die Tendenz zur Internationalisierung des Wortschatzes, des Vokabulars der europäischen Kultursprachen erfasst heute fast alle Lebensbereiche, wobei Wissenschaft und Technik in besonderem Maße beeinflusst werden. Durch das Eindringen von Fachwörtern in den Wortschatz der Gemeinsprache gibt es auch die so genannte „Tendenz der Intellektualisierung der Gemeinsprache“.

Im 20. Jahrhundert haben wir auch im Albanischen eine große Anzahl von Neologismen in Form von Lehnübersetzungen, Neubildungen und Bedeutungsübertragungen bekommen. Ich bin aber nicht der Auffassung, dass alle Entlehnungen, d.h. auch Internationalismen, albanisiert werden können und sollen. Einerseits bin ich auch gegen einen maßlosen Gebrauch von Fremdwörtern, andererseits aber bin ich trotzdem gegen die unbegründeten Versuche, diese durch unnötige, oft nicht richtig gebildete Neologismen zu verdrängen. Viele Fremdwörter im Albanischen sind Teil des albanischen Wortschatzes geworden und ihre Ersetzung durch andere Wörter ist kaum mehr denkbar.

Allgemein lässt sich sagen, dass von dem Augenblick an, in dem ein Fremdwort ins Albanische übernommen wird, es völlig anderen Einflüssen unterworfen ist. In der vorliegenden Untersuchung stellte ich über 2000 Internationalismen im Alltagswortschatz des Albanischen fest. Die Zuordnung der Internationalismen nach Sachgruppen ergab, dass ein Großteil der Internationalismen den Bereichen *Kunst & Kultur, Medizin, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft & Forschung* usw. entstammt.

Fast auf jeder Seite des albanischen Wörterbuchs und in jedem Artikel jeder albanischen Tageszeitung sind Internationalismen zu finden. Lexikalische Gleichheiten bzw. Ähnlichkeiten in verschiedenen Sprachen beruhen nicht auf Zufällen, sondern sind als Ergebnisse geschichtlicher, kultureller, ökonomischer, sprachgeschichtlicher und anderer Entwicklungen zu verstehen.

Bibliographie

- Bergmann, Rolf (1995) „Europäismus“ und „Internationalismus“. Zur lexikologischen Terminologie. In: Sprachwissenschaft 20, 239–277.
- Binder, Stefan (1970) Die deutsche Sprache der Gegenwart. Timișoara: Univ. din Timișoara.
- Braun, Peter (1978) Internationalismen – gleiche Wortschätze in europäischen Sprachen. In: Muttersprache. Heft 88, 368–373.
- Braun, Peter (1986) Die deutsche Sprache im europäischen Vergleich. In: Muttersprache 96, 330–344.

- Braun, Peter / Schaefer, Brukhrad / Volmert, Johannes, Hrsg. (1990) Internationalismen: Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie. Tübingen: Niemeyer. (= Reihe Germanistische Linguistik, Bd. 102).
- Braun, Peter (1999) Internationalismen und Europäismen: Eine lexikologische Analyse. In: Sprachreport 4, 20–24.
- Braun, Peter / Schaefer, Brukhrad / Volmert, Johannes, Hrsg. (2003) Internationalismen II: Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie. Tübingen: Niemeyer. (= Reihe Germanistische Linguistik, Bd. 246).
- Conrad, Rudi, Hrsg. (1988) Lexikon sprachwissenschaftlicher Termini. 2., unveränd. Aufl. Leipzig: Bibliographisches Institut.
- DUDEN (1996) Deutsches Universalwörterbuch, 3., Aufl. Mannheim.
- Ertl, Wilhelm (o. J.) Der europäische Wortschatz. II. Teil: Gemeinsame Wörter, Dt. – Engl. – Frz. Linz: Artina Verlag, Reihe Wortkunde.
- Fjalor i gjuhës së sotme shqipe. Prishtinë 1981.
- Fjalor i shqipes së sotme. Tiranë 1984.
- Fjalor i shqipes së sotme. Tiranë 2006.
- Fleischer, Wolfgang / Helbig, Gerhard / Lerchner, Gotthard, Hrsg. (2001) Kleine Enzyklopädie. Deutsche Sprache. Frankfurt am Main; Wien [u.a.]: Lang.
- Frohne, Günter 1989: Die Internationalisierungstendenz des Wortschatzes und die sogenannten Internationalismen. In: Fremdsprachenunterricht 33/ 42, 8/ 9, 439–440.
- Frohne, Günter (1991) Lexikalische Internationalismen und ihre Rolle im Fremdsprachenunterricht. In: Raasch, Albert/Herold, Dieter/Kiupel, Claere, Hrsg. (1991) Fremdsprachendidaktik in der (ehemaligen) DDR: die Öffnung. Beiträge zum FMF-Kongress Lübeck 1990. Saarbrücken: Univ.D. Saarlands, Romanist. Inst. (Saarbrücker Schriften zur angewandten Linguistik und Sprachlehrforschung; 8).
- Habermann, Mechthild (1999) Latein – „Muttersprache Europas“. Zum Einfluss des Lateinischen auf den Wortschatz europäischer Sprachen. In: Der Deutschunterricht 3, 25–37.
- Glück, Helmut, Hrsg. (2005) Metzler-Lexikon Sprache. Stuttgart etc.: Metzler.
- Jabłoński, Mirosław (1990) Regularität und Variabilität in der Rezeption englischer Internationalismen im modernen Deutsch, Französisch und Polnisch: aufgezeigt in den Bereichen Sport, Musik und Mode. Tübingen: Niemeyer. (= Linguistische Arbeiten, 240).

- Kole, Josif (1988) Mbi fjalët ndërkombëtare në gjuhën shqipe. In: Gjuha letrare kombëtare shqipe dhe epoka jonë. (Materiale të Konferencës Shkencore të mbajtur në Tiranë më 7–8 dhjetor 1984). Tiranë: Instituti i Gjuhësisë dhe Letërsisë, 317–321.
- Koppenburg, Rudolf (1976) Konvergenz in einigen europäischen Sprachen. Ein deutsch-englisch-französisch-italienisch-spanisch-russischer Übersetzungsvergleich. Tübingen 1976. [Diss.].
- Krohn, Dieter (1992) Grundwortschatz und Auswahlkriterien: metalexikographische und fremdsprachendidaktische Studien zur Struktur und Funktion deutscher Grundwortschätze. Göteborg: Acta Univ. Gothoburgensis.
- Kühn, Peter (1979) Der Grundwortschatz. Bestimmung und Systematisierung. Tübingen: Niemeyer. (= Reihe Germanistische Linguistik 17).
- Kühn, Peter (1990) Das Grundschatzwörterbuch. In: Hausmann, Franz Josef/Reichmann, Oskar/Wiegand, Herbert Ernst/Zgusta, Ladislav Hrsg. (1990) Wörterbücher, Dictionaries, Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Teilband. 5.2. Berlin, New York, 1353–1364.
- Küpper, Heinz (1971) dtv-Wörterbuch der deutschen Alltagssprache. Bd. 1–2. München.
- Maksuti, Izer (2009) Internationalismen im Albanischen. Eine kontrastive Untersuchung unter Berücksichtigung des Alltagswortschatzes – Albanisch, Deutsch, Englisch, Französisch. Saarbrücken: SVH.
- Riehl, Claudia Maria (2004) Sprachkontaktforschung. Tübingen: Narr.
- Richter, Elise (1919) Fremdwortschatz. Wien, Leipzig: B G Teubner.
- Römer, Christine / Metzke, Brigitte (2005) Die Lexikologie der deutschen Sprache. Eine Einführung. Tübingen: Narr.
- Schaeder, Brukhard (1990) Versuch einer theoretischen Grundlage der Internationalismus-Forschung. In: Braun, Peter / Schaeder, Brukhard / Volmert, Johannes, Hrsg. (1990) Internationalismen. Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie. Tübingen. 34–46.
- Schaeder, Brukhard / Volmert, Johannes (1991) Arbeitskreis: Internationalismen und multilingualer Sprachvergleich. In: Klaus J. Mattheier, Hrsg. (1991) Ein Europa – viele Sprachen. Frankfurt am Main: Lang, 281–283.
- Schaeder, Brukhard (1994) Internationalismen - Gleiche Wortschätze in verschiedenen Sprachen. In: Schaeder, Brukhard, Hrsg. (1994) Siegener Institut für Sprachen im Beruf. Fachsprachen und Fachkommunikation in Forschung, Lehre und beruflicher Praxis. Essen, 99–108.

- Schippan, Thea (1992) Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig.
- Schmidt-Hidding, Wolfgang (1955) Kernwörter des internationalen Gesprächs. In: Sprachforum, 1/ 3, 297–299.
- Schmitz, Heinz-Günther (1995) Internationalismen. Eine begriffs- und forschungsgeschichtliche Betrachtung. In: Germanistische Linguistik 126, 91–108.
- Schnörch, Ulrich (2002) Der zentrale Wortschatz des Deutschen. Tübingen: Narr.
- Volmert, Johannes (1993) Internationalismen – unter Aspekten des Fremdsprachen- und Zweitsprachenerwerbs. In: Katny, Andrzej, Hrsg. (1993) Beiträge zur Sprachwissenschaft, Sozio- und Psycholinguistik: Probleme des Deutschen als Mutter-, Fremd- und Zweitsprache. Rzeszów: Wydawnictwo Wyższej Szkoły Pedagogicznej w Rzeszowie, 67–82.
- Thomai, Jani (2002) Leksikologjia e gjuhës shqipe. Tiranë: Shtëpia botuese e librit universitar.
- Zimmer, Dieter (1990) Wie viele Wörter hat der Mensch?. In: Der Sprachdienst 34, 80–84.

Veröffentlicht auch im Buch: *Meine Sprachen, meine Forschung und ich, SprachwissenschaftlerInnen reflektieren über ihre Arbeit*, Festschrift für Rudolf de Cillia, Herausgegeben von Verena Krausneker und Marie-Luise Volgger, Wien 2015.